



### Besonderheiten abseits der Wege

**A** Burgstelle im „**Rohrbronner**“ mit Verteidigungsgraben. Standort einer keltischen Befestigungsanlage. Im Gelände ist noch der bergseitige Verteidigungsgraben sichtbar.

**B** Ebenso in der „**Burgklinge**“. Standort einer zeitlich noch nicht eingeordneten Befestigungsanlage auf einem Bergsporn. Das Gewann hat von dieser Anlage seinen Namen bekommen.

Die Burganlagen im „Rohrbronner“ und in der „Burgklinge“ sind vom Regierungspräsidium als Archäologische Kulturdenkmale ausgewiesen.

**C** **Feuchtbiotop**  
Dank eines besonderen Tier- und Pflanzenaufkommens wurde dieser Teich vom Landratsamt zum wertvollen Ökologischen Feuchtbiotop erklärt.

**D** **Hochwasserrückhaltebecken**  
Mit dem Rückhaltebecken Winterbach wurde 2005 der erste und wichtigste Rückhalteraum im Rahmen eines Hochwasserschutzkonzepts geschaffen, welches insgesamt neun zentrale, hintereinander geschaltete, regulierbare Rückhaltestandorte im Remstal vorsieht.

**E** **Obstbaulehrgarten**  
2018 neu angelegter Lehrgarten des Obstbauings Winterbach/Rohrbronn mit einem Obstbaulehrpfad.

**F** **Pfaffenbrunnen**  
Neben den Geistlichen (siehe 23) ist der Pfaffenbrunnen der zweite Namensgeber für das Gewann „Pfaffenbronn“. Das Wasser der gleichnamigen Quelle diente den Bauern und Weingärtnern auch als Trinkwasser.

Die Markierung der Kulturgeschichtlichen Wege um den „Hungerberg“ erfolgte im Rahmen der *Remstal Gartenschau* im Jahr 2019. Heimatgeschichtlich interessierte Bürger\*innen haben sich in einem von der Gemeinde Winterbach inszenierten Mitmachprojekt zusammengefunden und die Wegtrassen ausgesucht.

Durch die kulturgeschichtlichen Standorte sind diese drei Wanderwege - abschnittsweise Gras- und Waldwege - nicht barrierefrei, es gibt jedoch geeignete Ersatzstrecken.

Bitte verlassen Sie nicht die markierten Wege, das Betreten von Privatgrundstücken geschieht auf eigene Gefahr.

Heimatverein Winterbach e.V.  
Küferstraße 6, 73650 Winterbach  
info@heimatverein-winterbach.de

Gemeinde Winterbach  
Marktplatz 2, 73650 Winterbach  
gemeinde@winterbach.de

Die **Kultivierung des Hungerberges** ging einher mit unterschiedlichen Nutzungen:

- Weidenutzung auf der Hochfläche und im angrenzenden Wald
- Ackerbau in den flacheren Lagen
- Terrassierte Weinberge, ab dem hohen Mittelalter (1100 bis 1300) auch in den steileren Lagen
- Obstbau statt Weinberge ab Anfang des 19. Jahrhunderts
- Partiiell wieder Weinbau ab 1935
- Teilweise Freizeitnutzung (Garten- und Wochenendgrundstücke) nach dem Zweiten Weltkrieg
- Heute: wieder beginnende Versteppung

Die **Elemente der Kultivierung am Hungerberg** sind, ausgehend von einer ursprünglich nicht bearbeiteten Landschaft:

- Rodung, Bodenbearbeitung, Pflanzungen
- Parzellierung
- Wege
- Wegraine und Mauern (Terrassierung)
- Steinbrüche und Mergelgruben
- Gefasste Quellen und Wasserstellen
- Entwässerungsgräben
- Relikte der Weidenutzung
- Unterstände und Rastplätze
- Wengerthäusle, Geschirrhütten, Wochenendhäuser
- Gartenanlagen

### Kulturgeschichtliche Wege um den „Hungerberg“

„Mit dem Sesshaft werden hat der Mensch durch sein Dasein und Wirken die ihn umgebende Naturlandschaft maßgeblich und nachhaltig beeinflusst und verändert. Er hat seinen Lebensraum gestaltet und damit die Kulturlandschaft geschaffen. In der Entstehung und Entwicklung der Kulturlandschaft spiegelt sich daher die vielfältige Geschichte ihrer Bewohner wieder. Die Kulturlandschaft stellt also gewissermaßen ein Stück *geronnene Geschichte* dar, in der positive wie negative Aspekte des menschlichen Umgangs mit Natur und Landschaft deutlich werden.“

nach Miklas Hahn

Ziel dieser „Landschaftsbeschreibung“ ist es, dass der Betrachter mit wachem Blick durch das Gelände geht und die Bestandteile dieser Kulturlandschaft vor dem Hintergrund der sie verursachenden Kräfte und der historischen Nutzung neu entdeckt. Er begibt sich sozusagen auf Spurensuche in der Landschaft.



## Hof - Weg

Start an Punkt 1 (Erdbeerstand) Gehzeit ca. 50 Minuten - 3,2 km

- 1 Gruabbank** (Ruhebänk) siehe Tafel.
- Das **Muggabrünnele** (Muckenbrunnen) versorgte die Bauern und Weingärtner in den Gewannen „Hof“, „Wanne“, „Hungerberg“ usw. mit Trinkwasser bei ihrer Arbeit. Die Namensgeber sind vermutlich, die im Sommer wassersuchenden Mücken.
- Der **Herdweg** wurde als Triebweg benutzt, um das Vieh (die Herde) auf die Weide im oberhalb der Weinberge liegenden Wald zu treiben. In diesem Bereich ist noch die alte Pflasterung zu sehen.
- Wannenhäusle** Anstelle dieser Schutzhütte stand früher ein Wengertschützenhäusle von dem aus der Wengertschütz während der Zeit der Traubenlese Tag und Nacht die Weinberge in den Gewannen „Hungerberg“ und „Wanne“ bewachen musste.
- Ehemaliger **Steinbruch** (Naturdenkmal) Stubensandstein. Feinssteine (sehr harter Sandstein) wurden für Wengertmauern verwendet und Stubensand (Fegsand) zum Scheuern von Holzböden.
- Hofhäusle** (siehe Tafel) Liegt an der alten Salzstraße, die von Schwäbisch Hall nach Esslingen verlief. Von der Lage an dieser Straße erhielt Winterbach wohl seine Bedeutung im Mittelalter.
- Gewann Hof** Die Bezeichnung weist hier auf das Vorhandensein eines mittelalterlichen Hofes hin, ebenso der Name des benachbarten Gewannes „Hofäcker“ (dies wurde bereits 1400 erwähnt).

## Hungerberg - Wanne - Weg

Start an Punkt 1 Gehzeit ca. 1 Stunde 30 Minuten - 6,4 km

- 8 Gewann Hungerberg** Der Name beruht darauf, dass der Boden sehr ertragsarm und am Südhang stark ausgetrocknet war. Heute baut das Weingut Ellwanger hier Reben der Sorten Spätburgunder, Riesling, Weißburgunder, Kerner, Muskattrollinger, Grauburgunder, Dornfelder und Johanniter an.
- Alte **Weinbergmauerle** Erhaltene aber durch den Bewuchs gefährdete Trockenmauern. Ein einfacher Schmuckstein ist noch an einem Mauerteil sichtbar.
- Trockenmauer** mit „**Mausläufle**“ Wengertmauer in der Bauart von Gottlob Ellwanger (Begründer des Weingutes Ellwanger in Winterbach): Lagenweise zurückgesetzte Steine mit Absätzen wie Laufwege der Nagetiere.

- 11 Ehemaliger Weinberg** mit Trockenmauern. (Aufbau siehe Zeichnung in der Bilderreihe).
- Gewann Wanne** Unterschlupf, dieser wurde von den Weingärtnern bei Unwettern benutzt. Der Namen „Wanne“ bezieht sich auf die wannenartige eingebuchtete Lage. Hier werden die Rebsorten Riesling, Zweigelt, Regent, Merlot und Weißburgunder angebaut.
- Ehemaliger **Steinbruch** (Privatgelände, kann nicht besichtigt werden) Oberhalb der Weinberge und am Waldrand wurden die Steine für die Wengertmauern gebrochen.
- Gewann Scheueplatz** oder Scheuerplatz. Zur Zeit der Wald- Weidewirtschaft befand sich hier eine, vielleicht auch mehrere Scheuern, in denen das Weidevieh Unterschlupf fand.

- Altes **kleines Weinberghaus** Auch Wengerthäusle genannt, diente als Schutzhütte bei aufkommenden Unwettern, als beheizbarer Vesperraum, zur Aufbewahrung sperriger Werkzeuge und zum Sammeln von Regenwasser über die Dachrinne für das Anrühren der Spritzbrühe.
- Kerfgruben und Steinbrüche** In diesen ehemaligen Mergel-, im Remstal Kerfgruben genannt, haben die Weingärtner jungfräulichen Boden gewonnen und diesen in den Weinbergen zur Düngung verwendet. Auftretendes Steinmaterial wurde zum Bau der Wengertmäuertele verwendet.
- Altes **Weinberghäusle** (Erläuterung siehe 15)
- Amphibienteich** am Waldrand (Naturdenkmal) Biotop auch für Wassertiere.
- Projekt Freihaltung der Landschaft** Vorbildliche Privatinitiative zur Freihaltung der Landschaft.
- Unterschlupf** Wurde bei Unwettern von den Weingärtnern benutzt (ist aus Sicherheitsgründen zugefüllt).
- Gemeindeweinberg** (Siehe Erläuterungstafel) Die beiden Grenzsteinrepliken zeigen das alte Winterbacher Wappen, die Hape (Weinbergmesser). Diese weist auf die große Bedeutung des Weinbaus in der Gemeinde hin.

## Pfaffenbronn - Weg

Start an Punkt D Gehzeit ca. 1 Stunde 10 Minuten - 4,5 km (Technikgebäude Hochwasserrückhaltebecken an der Rems)

- Historisches **Bienenhaus** An der westabgewandten Seite befinden sich noch die Einflugbretter.
- Gewann Pfaffenbronn** Den Geistlichen (Pfaffen) gehörten im Mittelalter die hier ursprünglich liegenden Weinberge (erste Nennung 1291). Später kamen diese Grundstücke und Weinberge, auch oberhalb im nächsten Querweg, vorwiegend in den Besitz von Bürgern aus Weiler. Der talseitige Weinberg ist der letzte im Gewann „Pfaffenbronn“.
- Terrassierungen** Beachtenswert ist der enorme Aufwand, mit dem hier Terrassen am Waldrand angelegt wurden.
- Esskastanienbäume** Vermutlich wurden Esskastanienbäume von den Römern in unseren Breiten eingeführt. Deren Holz war leicht zu spalten und wurde für Rebpfähle genutzt. Nach Einschätzung aller Experten ist der Remstaler Weinbau aber nicht römischen, sondern mittelalterlichen Ursprungs.
- Ostlandkreuz** (siehe Erinnerungstafel)
- Triebgraben** Entlang des Waldrandes ist der bis zur „Wüstenfurt“ reichende Triebgraben (Grenzbefestigung der Waldweide - Viehtrieb - in Form eines Grabens oder einer steilen Böschung/Mauer zum Feld oder zu den Weinbergen hin) noch teilweise gut erhalten. Zu sehen sind dort die Grenzsteine mit dem alten Winterbacher Wappen (siehe 21).
- Winterlinde** (Naturdenkmal) Lebensraum für die Vogelwelt. Gut zu sehen ist hier die topographische Formation des „Hochtals“ zwischen Waldrand und Weg, wahrscheinlich entstanden durch den „Kerf“- und Steinabbau.
- Hügelmauer** Selten anzutreffende Mauerart der Trockenmauer mit ineinander verkeilten Steinen.
- Homöopathenhäusle** mit Quelle. Ehemaliges Vereinsheim des Homöopathischen Vereins, eingeweiht 1930. In den Kriegsjahren musste das Gebäude verkauft werden. Heute ist das Haus in Privatbesitz. Das Wasser der Quelle speist den Bach der „Höffenklinge“.
- Höffenklinge** (Naturdenkmal) Vollständig natürlicher und vielfältiger Gehölzbestand. Ein Paradies für die Vogelwelt.